



INSTITUTIONUM
CIVILIVM LIBER



25. 462

J. Luther

not 21-12

PK

4
Wunderliche vnd vn-
erhorte Geschicht / die sich zu Frey-
berg / vnd inn derselben gegent / inn
Weissen zugetragen hat / den xij. Au-
gusti / Im A. D. S. Lix. Mit ei-
ner Vorrede Herrn Hieronimi
Welleri / der heiligen schrifft
Doctor / etc.



Lobie. xij.

Der Könige vnd Fürsten Rade vnd heimlichkeit /
sol man vorschweigen / Aber Gottes Wunderwerck
sol man herrlich preisen vnd offenbaren.

Weyden
1559

Die eine vñ die andere

Hande vñ die Füße vñ die Hände
vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße

Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße

Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße

Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße

Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße

Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße

Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße

Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße



Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße

Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße
Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße
Hande vñ die Füße vñ die Hände vñ die Füße

Vorrede.

Wer die Heilige Schrift vnd die Historien fleissig liesset / der wird finden / das Gott allezeit / wenn er hat wollen Landt vnd Leut / grosse Potentaten / Könige / Fürsten vnd Herren / von wegen der Sünden greulich straffen / So hat er zuuor schreckliche Zeichen vnd wunder / entweder am Himmel oder auff Erden / an Menschen vnd Thieren ergehen vnd kommen lassen / Das nit er sie hat wollen zur Busse reitzen vnd treiben. Dann das ist Gottes weise / das er die Gottlosen Leute / beide durch sein heiliges Word vnd Zeichen warnet vnd vermanet / das sie sich zu ihm bekeren vnd selig werden.

Des finden wir viel Exempel in der Schrift / vnd in den Historien von anbegin der Welt / Da Gott wolt die erste Welt durch die Sündflut vortreiben / erwecket er den heiligen Propheten Nocha / das er die Gottlose Welt zur Busse vormanete / vnd daneben anzeigte / das Gott sehr zornig were / vnd wolt das ganze Menschliche Geschlecht / sampt allen Thieren auff Erden / durch die Wasserflut vortreiben / Davon wird er ohne zweiffel / manche reiche / gewaltige Predigten gethan haben. Also auch / da er wolt Sodom vnd Gomorra / mit Schwefel vnd Feuer vom Himmel vortreiben / lies er den Gottlosen Leuten drinnen / zuuor seinen zorn vnd die künfftige straffe / vorkündigen vnd ansagen.

Dergleichen auch / da er die Stadt Jerusalem wolt durch die Römer lassen zerstören vnd zerschleiffen / lies er vorhin die Propheten / Christum vnd die Apostel / sein Word den Jüden / reichlich vnd gewaltig predigen / vnd viel schreckliche Zeichen am Himmel / vnd in der Stadt vorher gehen / dadurch sie solten zur Busse beweget werden. Dergleichen Exempel findet man viel mehr in den Historien /

rien / welche nicht alle auff ein mal können erzelet werden.

Weil dann kein zweiffel / das alle Zeichen / so am Himmel oder auff Erden geschehen / schreckliche / greuliche plagen vnd straffen bedeuten vnd vorkündigen / nicht den frommen vnd Gottfürchtigen / sondern den bösen / vnbusfertigen / verstockten Sündern / habe ichs vor gut vnd nötig angesehen / das man dis greuliche schreckliche Wetter / so allhie zu Freybergk vnd in der gegendt gewesen / ließ durch den Druck aufgehen / ob vielleicht etliche rochlose / Gottlose Leute dadurch zur Busse bewegt vnd gereizt möchten werden / Dann es ist gewiß / das Gott diesem Lande / das durch eine greuliche straffe drawet / vnd was im sinne hat / von wegen vnser grossen vndanckbarkeit vnd schendlichen Gottlosen lebens vnd wesens / so wir führen.

Gott hat vns Meisnern sein hiliges Euangelium / nunglenger dann dreißig jar nacheinander / für viel andern Leuten gar reichlich lassen predigen / singen vnd mahlen / Das zu viel trewer / thewerer Lerer vnd Prediger gegeben / Aber wie danckbarlich wir vns gegen Gott erzeigt haben / ist am tage / Der grössert hauffe in allen Stenden bleibt verstockt / fehret fort in Geitz / Wucher / Hoffart / Vnzucht / Schwelgen vnd in allen Sünden / wider Gottes gebot / Vnd muß das liebe Euangelium / solcher Sünde schanddeckel sein / Stellen sich als brenneten sie gar für grosser liebe vnd lust zum Word Gottes / gehn in die Predigten / vnd können viel vom Euangelio schwätzen / Aber da sihet man kein büssen noch bessern bey ihn / gerade als het vns Gott darumb aus dem greulichen gewel des Papssts erlöset / vnd sein Word so reichlich gegeben / das wir nu möchten in allen Sünden vnd schanden / frey vnd sicher leben / wie die Antinomer lehren.

Darumb zubeforgen / Gott werde dis Landt mit einer greulichen straffe heimsuchen / wo wir nicht rechtschaffene Busse thun werden. Vnd sol ihm ein jzlicher diese Sprüche

se Sprüche wol einbilden. Wil man sich nicht bekeren / so
hat er sein Schwerdt gewerzet / vnnnd seinen Bogen gespan-
nen vnd zieleet / vnnnd hat darauff gelegt tödtliche geschos /
seine Pfeyle hat er zugericht zuuortherben / Psal. vii. Item /
Es ist schon die Art den Beumen an die Wurtzel gelegt /
Welcher Baum nicht gute fruchte bringet / wird abgehas-
wen vnd ins Feuer geworffen / Luce iij. Wir haben nichts
guts mehr zugewarten inn dieser fehrlichen zeit / Denn der
Teuffel ist ganz grimmig vnd wütig / weil er mercket / das
der fröliche selige tag vnser erlösung / hart für der thür ist /
vnd Christus nu schier kommen werde / vnd alle seine feinde
in abgrund der Hellen stürzen. So sind daher inn kürzen
jaren so viel Zeichen geschehen / vnnnd noch teglich ergchen /
die vor dem Jüngsten tage sollen vorher gehen / das ich ni-
cht weis / wie doch grösser / vnnnd mehr Zeichen geschehen
soltten.

Zu deme sind jzt so viel betrübter angefochtener Chris-
ten / die mit so grossen inwendigen / schrecken vnnnd trübsal
geplagt werden / das schier alle tröstliche Sprüche der
Schrift zu schwach / vnd zu wenig sind / damit wir Theo-
logen solche betrübte hertzen können stercken vnd auffrich-
ten / Dagegen die wilden rochlosen Leute / so gar stein hart
sind / das keine greuliche dreuung Gottes / noch schreckliche
Exempel / Zeichen vnd wunder / ihre hertzen können brechen
vnd weich machen / Welchs das fürnemeste zeichen eines ist
vor dem Jüngsten Tage / da Gott sein auß erwelten schier
aus dieser schendlichen Sodoma werde erlösen.

Auff das aber die fromen Gotfürchtigen hertzen / für
diesen greulichen zeichen nicht zu hart erschrecken / Sollen
sie wissen / das Gott die straffen / so er vns jzt drawet / wol
kan vnd wil lindern vnnnd mäßigen / Wo wir werden recht /
schaffene Büsse thun / Ernstlich vnd fleißig beten / Vnd ob
sie schon in solcher straffe müsten mit her halten vnd vmb-
komen / So kan es ihn doch nicht schaden / sondern sie wer-
den dardurch zum ewigen leben gefordert / das sie dester ehe
zu ihrer

zu ihrer ruge kommen / Dann es doch (wie S. Paul sagt
Rom. viij. Denen die Gott lieben / alles zum besten diener /
Die Sünde zur Gerechtigkeit / Todt zum Leben / Helle zum
Himmel / zagen / schrecken vnnnd trawren zur freuden / Denn
Christus spricht Johan. r. Meine Schaffe sollen nimmer
mehr vnkommen / Darumb bitte vnd vormane ich alle / so
Christen sein wollen / das sie solch greulich Wetter vnd Zei-
chen Göttliches zorns / wolten zu hertzen nehmen / vnd sich
bewegen vnd gewinnen lassen / rechtschaffene Bussē thun /
das leben bessern / Gottes word mit rechtem ernst vnd fleis
lernen / nicht mehr wie zuvor / im eitel sicherheit leben / im
Zorn / Haß / Meide / Grol / in Geiz / Wucher / Vnzucht / in
fressen vnd sauffen / nicht mehr so singen vnnnd schreien auff
der gassen / tanzen vnd springen / Vnd auff den hochzeit-
lichen freuden / nicht so groß pracht / hoffart vnnnd vnkost
treiben / nicht so viel Tische setzen / Denn es ist eine zeit / nicht
der sicherheit / noch der freuden / Sondern des traurens vnd
leides / Vnd sollen billich / wie die zu Ninue / im Sack vnnnd
Aschen Bussē thun / weil wir des gewis sind / Das Gott
das Schwert gezuckt hat / vnd wil die Gottlose Welt heim-
suchen / wie zur zeit der Sündflut / Dann das hat gar keinen
zweiffel / das entweder der Jüngste tag / oder eine grosse vn-
erhorte straffe vnd plage vorhanden ist / Wolt Gott es wes-
re der Jüngste tag / welchen alle fromme betrübte hertzen so
sehnlich bitten vnd wünschen / Ja nicht allein sie / sondern
schier alle Creaturen / engsten vnd sehnen sich nach dem seli-
gen tage / Wie S. Paulus zeuget Roma. viij. Wil vnd kan
doch die liebe Sonne schler nicht mehr scheinen / Es bracht
der Himmel vnd alle Element / vnd stellen sich schertzlich vnd
trauren fast alle Creaturen / Allein die Weltkinder vnd fals-
schen Christen leben vnd schweben in eitel freuden / vnd sind
gar in sicherheit ersoffen / Summa / Es stehet vnd gehet jzt
in der welt / wie zur zeit Nocha / Denn wie zur selben zeit / die
Leute assen vnd barreten / freieten vnd liessen sich freien / bis
das Nocha in die Arche ging / Also leben die Leute jzt auch
auff das aller sicherste.

Wöcht

Möcht jemand sagen/ Sol man dann gar keine freu-
de haben/ noch keinen Schmuck anlegen/ Sondern immer
trauren / klagen vnd weinen. 2. Antwort.

Das sage ich nicht/ man mag wol in Gott vnd in eh-
ren frölich sein/ auch sich zimlich schmücken/ Ich rede von
dem vberigen vngheuren schmuck/ pracht vnd hoffart/ so
jzt beide Mannes vnd Weibes volcke/ mit den kleidern treib-
bet/ Die Weiber vnd Jungfrawen wissen schier nicht/ wie
sie sich solken kleiden/ vnd genug rocke vber ein ander anzie-
hen/ vnd einher schwangen/ Wie das Weibs volck auch
thet zu Jerusalem/ vor der zerstörung/ dawider der Pro-
phet Esaias hart geprediget hat/ Desgleichen auch die Ges-
sellen/ wissen nicht vor grossen mutwillen/ wie sie sich sol-
len vorstellen vnd zieren genug mit der kleidung/ Solche sel-
tzame kleidung / ist ein zeichen eines frechen vnbusfertigen
hertzens/ Denn wer ein betrübttes rewiges hertz hat/ dem si-
het mans an der kleidung vnd geberden an/ Er gehet einfelt-
tig daher gekleidet. Darumb darff niemandt dencken/ das
ein solcher Mensch/ der solche pracht/ hoffart vnd vnart
mit der kleidung treibet / sein Sünde vnd Gottes zorn recht
füle/ Aber dauon sind allhier gar offte schöne vnd reiche Pres-
digten gefallen/ Darumb wil ich hier abbrechen/ vnd gebes-
ten haben/ alle die Christum vnd sein word lieb haben/ sie
wollen solche vermanung zu hertzen nehmen/ vnd ihr leben
bessern/ So hoffe ich / das Gott werde die künffrige straf-
ffe abwenden/ oder ja lindern / Welchs ich vnd alle.

frome Christen von hertzen bitten vnd wün-
schen / Gott wolt vns gnedig sein/ vmb
seines lieben Sons willen Ihesu
Christi / AMEN.

Hieronimus
Weller D.

Jeremie.

Jeremie am vij. Cap.

So spricht der HERR Zebaoth / der Gott Israel / Bessert ewer leben vnd wesen / so wil ich bey euch wonen / an diesem ort. Verlasset euch nicht auff die lügen / Nemlich hie ist des HERRN Tempel / Sondern bessert ewer leben vnd wesen / das ihr recht thut einer gegen dem andern / vnd den frembdlingen / Waissen vnd Widwen keine gewalt thut / vnd nicht vnschuldig Blut vorgiesset an diesem ort / vnd folget nicht nach andern Göttern zu ewigem schaden / so wil ich immer vnd ewiglich bey euch wonen an diesem ort.

Matthaei am vij. Cap.

Nicht alle die da sagen / HERR / HERR / werden ins Himmelreich komen / Sondern die den willen thun meines Vaters / der im Himmel ist.

Vom Wunderzeichen vnd Wetter.

Das Jar nach der geburt / des Sohns Gottes vnser einigen erlösers / vnd war / haffrigen Heilands Ihesu Christi / M. D. Lix. Den vij. Augusti / auff den Abend nach dem grossen Wetter / welchs in der gegent / die Nacht zuuorn schaden gethan / zwischen vij. vnd ix. hora / Ist in einem Dorff zur Linder Sobritzsch / eine Meile von Freybergk gelegen / neben dem Monde im auffgang / zur lincken / eine grosse Menschen hande in wolcken gesehen worden / Darüber ein Stern der Sonnen groß gestanden / Vnd ist die Hande ein halbe stunde lang / smer grösser worden / biss sie eines tische grösse erreiche / darnach ist sie umbgewandt / zugethan / in sich zuschmettert / hat vnter sich gestrewet / vnd also ver-
schwun-

schwunden / Dis hat Er Jacob Friderich Pfarrer das
selbst / ein Gottfürchtiger man / auffrichtiges lebens vnd
wandels / neben seinem Kirchner vnd andern / augen schein
ig gesehen / das es werhafftig also ergangen ist.

Auff den andern tag hernach / den xiiij. Augusti nach
mittage / zwischen ij. vnd iij. hora / Ist der Himmel plötzlich
mit wolcken vmbzogen / vnd von dicken schwarzen wol
cken / ganz grausam vnd erschrecklich worden / auch plötz
lich also dunckel / als gieng der abend heran. Dis ungewit
ter hat sich von Orient her / ab ortu Brumali / mit grossen
vngestüm / erschrecklichen brausen vnd rauschen / gezogen /
die wolcken anzusehen / als lieffen sie stracks gegen abend /
wendeten sich aber plötzlich vber die Stadt / vnd die selben
egend herum / auff eine meilwegs breit ungeserlich.

In dem sind in der Stadt vnd auffm Felde / vnerhors
re schlossen vnd hagelstein gefallen / dergleichen nicht erfah
ren / in hundert jaren / die grössen / als die zimlichen boßkus
geln / am gewicht drey pfundt / vnd drey fiertel schwer / Die
andern als die fenste groß. Item als Gans vnd Hünner
eier / vnd auch kleiner / an gestalt vnd Form mancherley.
Welche rund wie die Büchsenstein vnd grosse Bleikugeln /
zum theil viereckicht / ein theil zackicht / wie die quertzen
steingewechs / auch etlich mit ein breiten Creutz gezeichnet.
Item wie die Rosen an gürteln. Als sie aus der lufft ge
schossen / sind viel tausent Ziegel auff den Dechern zuschlas
gen / vnd viel Schadens an den Fenstern gethan. Alle gassen
voller Dachstein gefallen. Man achtet es auff zweimal
hundert tausent Ziegel / die im diesem sturm zersprungen.
Vor der Stadt aber auff dem Felde / sind gemelte Hagel
stein tieff in die Erden gefallen / haben grosse Leste von
Beumen gerissen / Raben / Sperling / Wachteln / erwürget /
auch Gensse vnd Hünner erschlagen / Rube vnd Pferde ha
ben grosse beulen dauon bracht / eins theils auch zu bodem
geschlagen. Viel Arbeiter im Felde verwundet / vnd ist so
ein grausamer ernst Gottes gewesen / dauon auch Lent von
B hundert

hundert jaren allhie sonst nicht zusagen wissen / Jedoch hat auch mitten in seinem zorn Gott der Herr / viel Menschen klein vnd groß / jung vnd alt / in freiem offnen felde gar verterlich behütet / Das die grösten stein neben ihnen ins Erdreich geschossen sind. Item / Ist von Beumen geschlagen / vnd ihnen doch kein leidt widerfahren / Also viel hat sich auff dis mal in vnd vor der Stadt zugetragen.

Im Dorff aber Nieder Bobritzsch / davon droben gesagt / ist weiter ergangen / gleich vmb dieselbe zeit / zwischen ij. vnd iij. nach mittage / da vber der Stadt der Hagel geweret / wie folget.

Gegen Mittage ist der Himmel gar fewrig worden / das jederman gedacht es brenne etwan / vnd sind aus denselbigen fewrigen wolcken / Fewrkugeln vom Himmel ausser dem Dorff / in einen Garten gefallen / Dadurch viij. Weiden Beumen neben einander / an einer hohen Bircken / die bletter rein abgesenget / das sonderlich an den viij. Weiden / ob sie wol frisch vnd safftig sind / nicht ein bleitlein zusehen. Item etlich viel Hopffenstangen sind vmbgerissen / vnd den Hopffen also vorsenget vnd gederret / als ob er auff einem boden gelegen / oder an der Sonnen auffgetreuet wer. Wo solch Fewr in die Heuser / Schopffen vnd Scheunen gefallen wer / die Gott lob vol getreide vnd fütterung sind / were alle rettung vmb sonst gewesen.

Darauff hat sich ein zwirwelwindt erhaben / aus dem winckel des Himmels / da der Sudwindt oder Austro Aphricus heraus streichet / daraus ist eine wüttende / stürmende Windtbrauß worden / vnd fewrig / oben aber in lüfften wie ein rauch vnd dampff anzusehen / vnd hat also gedampfft / als solt es alles vorbrennen. Ist inn Summa ein Typhon seu contortus Enephas gewesen / darinne sich der Teuffel gerne vorkleidet / Hiob am j. Cap. vnd grossen schaden inn dieser laruen thut / Doch nicht ferner als ihm vorhenget wird.

Dieser

Dieser stürmender wüttender zwirbelwindt/als er sich mit grausamen toben in ein ring gedrehet vnnnd gewunden/hat er vier wolgebawete Pauerhöffe im grunde daselbst ge/legen/sampt Scheunen/Stellen/Backheusern vnd anderer zugehörung mit vngestüm inn einander gerissen / vnnnd die dachung stückweise mit sich in lüfften/dauon vber den To/rantischen waldt gefüret / Das holtz vnd balcken grausam zuworffen/ zu knöret vnnnd zurschlagen. Die Betgewandt/Leilach vnd Kleider/sind zum theil beim Hain fünff viertel meil weg/ im walde funden worden. Das Viehe in Stel/len/Kühe/Pferde/Böcke/Ziegen/ etc. sind also mit Holtz vorfallen/ das man dazu hat reumen müssen / vnd wiewol auch die Menschen inn grosser gefahr gestanden / ist doch Gott lob vnnnd danck inn ewigkeit / wider Menschen noch Thierlein kein schade widerfaren.

In Peter Zimmerman eines Hüffners Garten/hat der Wind xl. volwachssener starcker Obf beume/sampt der wurzel aus der Erden gerissen / ein theil weit von ihrer stadt/auch einen grossen fast klesserichen Baum / vber eine Scheune weg ins wasser geworffen. Vnter andern im sel/ben Garten ist ein grosser Stein/iij. ellen dick / vnd on ge/sehr viij. zentner schwer/ an eines Baums wurzel halb inn der Erden gelegen / Dieser ist sampt dem Baum aus dem Erdreich gerissen / vnd von seiner stadt ix. schrit zu rüch ge/prallet/der Baum aber ligt xiiij. schrit von seiner walstadt.

Vor einer Widwen Haus / die Burckhard Behmin genant/welcher auch das Haus eingerissen / hat ein Rüst/wagen gestanden / den hat der Windt auffgehoben/ vnnnd in der höhe lxxxv. schrit weit weg geführet / vnnnd bey einer zurstümmelten Linden ins wasser geworffen / das die Res/der danon gesprungen/die Ar zubrochen/etc.

Im Garten neben dem Hause xxvj. volwachssener Obf beume ausgerissen/vnd vnter diesen einer der vnten am Berge gestanden xxx. schrit vber sich/vber einen holen weg/einer stuben breit / den Berg hinan geworffen.

B ij

Folgenz

Folgende geschicht aber ist wol zu mercken / vnd ein lebendig Exempel / wie aus Gottes befehl die heiligen Engel / mit dem Teuffel zu felde liegen / Ihr lager vnd Schild / wach vmb die Christen haben / sonst solt wol auff dis mal / der grimmige Teuffel in ein augenblick / nicht allein als in einen Kluppen geworffen / sondern auch viel Menschen ermordet haben.

Ein Feldweges vom Dorff / hat ein Pauerfman mit namen Peter Grimmer / vor zweien jaren an seine Felder ein new Haus / von starckem Dennen vnd Fichten holz / wie gebreuchlich / auffgebawet / Das Haus ist zweier gemach hoch / xxx. schue lang / vnd xvj. schue breit / an einem hübel gelegen. Als sich nu ein solch wüten vnd toben / in lufften erhoben / lauffte er mit seinem Weib vnd fünff Kleinen Kindern inn die Stuben / kriechen sempelich inn ein winckel / mit grossen zittern vnd beben vber ein hauffen / In dem erhebt sich der Wind grausam / reisset das Dach vom Hauße / sampt dem obertheil der Stuben / mit einem sturm / vnd füret es danon / Die Sparren vnd Latten sind hernach fern im Walde funden worden / der Leimen sampt den Dramen vnd Balcken / ist auff allen seiten hernieder geschlagen / das die Wende an der Stuben vnd Kammer / Fenster / Offen / Thür vnd das ganze Haus / in einem nu auff einem hauffen gelegen / Der Vater hat vor schrecken / seine Arm vnd Leib vber die Kindlein gebreitet / vnd ist vom ganzen Hauße nichts vberblieben / das nicht zubrochen / zustümelt / vnd zerfallen were / außgerohmen das reumlein im winckel der Stuben fünff schue lang vnd breit / da er der Vater / mit seinem Weib vnd Kindlein gestanden / doch hat der Leime die zwene grösten Knaben troffen / ist ihn aber Gott lob / kein leide widerfahren.

Der winckel von der Stuben ist gegen Mitternacht gelegen / stehet noch zum zeugnis des grossen wunders / ist drittehalb ellen hoch / vnd ein wenig lenger.

In der gegend aber / gegen Mittage an den Bergen / sind

sind Bäume aus der Erden gerissen / im grunde / von oben
herab / mitten entzwey gebrochen / Vnter andern ist ein
Kirschbaum xij. Ellen hoch / desgleichen eine Bircke / fast
einer halben Ellen dick / vnden am stam / mit gewalt / nicht
zubrochen / sondern gleich von einander zerwunden als eine
Wiede / Daran zusehen / wie vngern der Teuffel / vnd wie
mit grossem grim er hat müssen ablassen / sonst wolt er die
Menschen vnd Viehe also zugerichtet haben / wie er an den
Bäumen im Felde / sein wütenden zorn beweiset hat vnd
aufgelassen. Dis ist alles in einer viertel stundt geschehen /
Darauff hat sich der Himmel widerumb auffgekleret / vnd
ist ein schöner lieblicher Regenbogen inn wolcken erschie-
nen.

Hernach vmb vij. hora auff den abend / hat sich ein
groß donnern / sampt einem schweren regen erhaben / in der
Stadt vnd auff dem Lande / hat eine stunde geweret / etc.
Darauff ist widerumb vmb zehen hora in der Nacht / ein
schrecklich vngewitter mit Donner / plitz vnd regen kom-
men.

Vnd damit hat entlichen Gott der Allmechtige /
HERR vnd Gott / der Schöpffer Himmels vnd der Er-
den / der Vater vnser HERRN Ihesu Christi / ein König
aller Könige / vnd Herr aller Herren / Der allein vnsterblig-
keit hat / vnd in einem Liecht wonet / da niemandt zukomen
kan / seine wunder vnd (Buspredigte an alle Menschen)
auff dis mal beschlossen / vnd dennoch mitten im zorn / sei-
ner armen Christen wargenomen / Ihm sey lob ehr
vnd preis / sampt dem Sohn vnd heiligem

Geist / von nu an bis in ewigkeit /

AMEN.

Johannes Schütz /
In der Peters Kirchen
zu Freybergk P.

B ij

Folgen

Folgen noch zwey Wunderwerck/ welche zugleich geschehen sind.

WIr haben einen Gott/ der da hilfft/ vnd den Herrn
Zerren/ der vom Tode errettet/ spricht David im
lviii. Psalm. Darumb hab ich Christlicher Leser
folgende geschicht auch wollen an tag geben/ Die/
weil man darinnen sihet vnd greiffet/ wie Gott auch in sei/
nem zorn/ vmb seine Christen so sorgfältig ist/ das ohne sei/
nen willen/ nicht ein har ihn mus gekrümmt werden/ Vnd
ob wol der Teuffel vnsers Herrn Gottes Stockmeister vnd
Zercker vber die Gottlosen/ auch die Christen plaget vnd
panzerfegget/ so mus er doch nicht weiter greiffen/ als so
ferne Gott ihm erleubet/ vnd das ziel stecket.

Matern Lemans/ eins Hausgenossen Weib zur Tie/
der Zobritzsch/ ist in demselben grossen schrecken/ prasseln/
fallen/ vnd fewrigem anblick des vngewitters/ mit vier
Kindern vnd einer Magt/ in die Stuben gelauffen/ vnd
wie droben/ von der gleichen fall gemeldet/ mit den Kin/
dern/ neben die Stuben thür in ein winckel/ an ein bancß ge/
treten/ hat vnder andern zu ihren Kindern gesaget/ Ach lie/
ben Kinder/ man hat vns offte vom Jüngsten tage gepre/
diget/ vnd wir habens nie recht können glauben/ das er für
der thür sey/ Ich meine ja wir erfarens/ Darauff hat sie
angefangen/ mit den Kindern zu beten/ In dem so schmitzet
der Wind das dach vom Hause/ sampt der Fewrmeur zu
boden/ vnd reißt die decke von der Stuben/ beide polen vnd
pfosten/ mit grossen krachen auff/ vnd schlagen die breter
allenthalben nieder/ außgenohmen an der seiten vber der
thür/ da die Mutter sampt den Kindern/ auff den knien
gelegen/ vnd zu Gott engstiglich vmb errettung geseuffzet.
Daselbst sind die breter/ durch wunderliche schickung des
allmechtigen Gottes/ an einem querbalken hengen blieben.

Dem Teuffel aber/ war solche herrliche erlösung vn/
leidtlich/ Darumb hat er durch den Wind/ ein starcken ne/
wen Spars

wen Sparren / von Greger Zimmermans Schoppen / ge-
gen vber abgerissen xij. ellen lang / denselben fñrt er xxxij.
schrit lang daher / wie ein pfeil / scheust ihn zum Stuben-
fenster hinein / vnd zieleet auff die Fraw sampt den Kindern
im winckel / der hoffnung / es solte ohne mordt ja nicht ab-
gehen. Aber da sind aus Gottes befehl die heiligen Engel /
die Himelischen Wechter / widerumb noch viel stercker ge-
wesen / vnd haben den Sparren im fluge also gewendet / das
er nicht stracks für sich inn die Stuben faren muste / Son-
dern sich lencken / vnd in den andern ledigen winckel / in den
Offen faren / welchen er eingerissen.

Vnnd hat sich also der zornige feind / an den rostigen
Racheln müssen lassen abweisen.

Auch ist ein Paurßman / Peter Gerber / dem das
Haus auch vber dem Kopff einfallen / mit seinem Weib /
vnd einer andern person / also mit leimen vnnd holz verfal-
len / das man zu ihnen hat reumen müssen. Aber Gott hat
sie auch gar Veterlich bewaret / das ihnen am leben kein
schade widerfaren / Ist also fast in einem jzlichen Hause so
eingerissen / ein sonderlich wunderwerck Gottes ergangen.

Wo aber Gott dem Sathan het raum gelassen / wür-
de er seine tyranney vnd grim / wider die arme Menschen /
gar auff ein mal außgelassen haben / Dann auch das Eis-
sen in diesem sturm / wider sein natur / hat müssen fliegen ler-
nen. Eine Sensen oder Futterklinge / ist aus Greger Zim-
mermans Schoppen / zweihundert vnnd zwanzig schrit
dauon / vber zwo Linden weck gefüret / vnnd auff eins an-
dern Nachbarn Sabian Bahm Hause funden worden / etc.

Deuterno. xxxij.

Sehet ihr nu das ichs allein bin / vnnd ist kein Gott
neben mir. Ich kan tödten vnd lebendig machen / Ich kan
schlagen vnd heilen / vnd ist niemandt der aus meiner hand
errette.

Amos

Amos ix.

Denn der **HERR** **HERR** Zebaoth ist ein solcher/
wann er ein Land anrühret / so zuschmelzet es / das alle Ein/
woner trauern müssen. Er ist der seinen Saal im den Him/
mel bauet / vnd seine Hütten auff Erden gründet. Er rüh/
ffet dem Wasser im Meer / vnd schüttet es auff die Erden /
Er heist **HERR**.

Sihe die Augen des **HERREN** **HERREN** / se/
hen auff ein Sündiges Königreich / das ichs vom Erdbos/
dem ganz vertilge / Wiewol ich das Haus Jacob nicht gar
vertilgen wil / spricht der **HERRE** / Aber doch / sihe ich
wil befehlen / vnd das Haus Israel vnter allen Heiden sich/
ten lassen / gleich wie man mit einem Sieb sichtet / vnd die
Körnlein sollen nicht auff die Erden fallen. Alle Sünder
in meinem volck sollen durchs Schwerdt sterben / die da sa/
gen / Es wird das vngelück nicht so nahe sein / noch vns be/
gegnen.

Ein furtzer Sermon.

Dies ist also die Historien / an ihr
selbest / welche ganz schrecklich zusehen gewesen /
mehr dann es kan beschreiben werden / vnd doch
kaum glaublich / denen so es hören werden / Dann
es ein grausamer erust Gottes.

Doch werdens die Gottfürchtigen zu hertzen nemen /
vnd bedencken was Gott damit bedeutet / Nemlich ihn
zu fürchten vnd vor augen zu haben / weil er ein solcher
Gott / der wunder thut im Himmel vnd auff Erden / vnd die
Element / so gut von ihm erschaffen / wendet zur bittlichen
straff vber die Gottlosen / ihnen schaden zuthun / das sie
sich erkennen / Busse thun vnd sich bessern. Denn unser Herr
Gott handelt auff zweierley wege mit den Menschen / das
sie ihn

ſie ihn fürchten / vom böſen abſtehen vnd frum bleiben /
Eines durch das mündliche Word vnd Predigt / darinne
er zeitliche vnd ewige ſtraffe drewet / allen Gottloſen / wo
ſie ſich nicht bekeren / gibt ihnen auch zeit vnd raum dazu /
wie zur zeit der Sündflut / Sodama / Ninive vnd der glei-
chen Stedt vnd Landen / Wann diſ nicht helffen wil / vnd
die Leut beginnen muthwilliger zu werden / ſo predigt er mit
langen Spiessen / Krieg / Peſtilentz / Feuer / Waſſer / Un-
gewitter / vnd andern zeitlichen plagen / auch durch vorge-
hende Zeichen am Himmel vnd Erden / damit er die Gottlo-
ſen gleich zwinget / vnd ſeines grausamen zorns vnd ernſts
oberweiſen wil / wie er ganz zornig / vnd ein mißfallen habe
an ihrem thun vnd weſen / Da muſ der Windt durch ſein
ſtürmen auff dem Erdreich ſchaden thun / hohe Baum /
Pallaſt vnd Heuſer umbreiſſen vnd einwerffen / Da muſ
die Erde ſich erbeben / das dadurch ganze Stedte / Heuſer
vnd Schlöſſer vorſincken / Da müſſen durch groſſe Regen
vnd Wolckenbruch / die Waſſer ſich ergieſſen vnd groſſen
ſchaden thun auff dem Lande / Der Hagel / Donner vnd
Bliz / muſ vom Himmel fallen / vnd beide Menſchen vnd
Viehe / Getreidig vnd Obs vorheren vnd vorterberen / das
der zorn Gottes gefürcht / das Gottloſ weſen geſtrafft /
vnd dagegen frömmigkeit vnd Gottes fürcht geſucht vnd
befördert werde / Job j. Muſte ein groſſer Sturmwindt
kommen vnd das Haus einwerffen / als die Söne Jobs
aſſen vnd truncken / vnd des **HERREN** ihres Gottes
nicht achteten / Im iiii. Buch Moſe am xvj. Cap. zerreiſt
die Erde / vnd vorſchlingt mit ihrem munde die Gottloſe
rotte / Korach / Datan / vnd Abiram / ſampt ihren Heuſern
vnd wonungen. Joſue x. Fiel der Hagel vom Himmel / vnd
ſchlegt zu todt vnter dem groſſen Heer der fünff Könige /
ſo wider Iſrael ſtritten / wen es traff / das ihrer vom Hagel
mehr ſtarben / den die Kinder von Iſrael mit dem Schwert
erwürgeten .

Im andern Buch der Könige j. Felt zwey mal Feuer
vom

vom Himmel herab/ vñnd vorzeret die Hauptleut des Königs
ges/ sampt ihren gesandten/ so mit ihnen waren.

Also verordnet vnser **HERR** Gott/ die Element zur
rach vñnd straff/ vber die Gottlosen/ das sich die andern be-
keren sollen/ vor ihm fürcht haben vñnd schew/ das böß zu
meiden/ vñnd das gute zu suchen.

Demnach ist diß vngewitter auch ein Predigt gewes-
sen vom Himmel herab/ an alle Menschen/ zuuorleugnen das
Gottloß wesen/ vñnd dagegen Gottselig zu leben/ Wo nicht
so wolle Gott ohn alle barmherzigkeit drein schmeissen/
Dann er sey all bereit ganz zornig/ Darumb er solch vorters-
ben/ durch Hagel vñnd vngewitter/ vñnd durch andere zeich-
en lesset vorher gehen.

Dann dafür sol man es gewislich halten/ das nicht
schlecht/ nur der Creaturen wüten vñnd toben ist/ sondern
Gott selbs verordnet also zur straff/ vñnd wo man sich nicht
durch Busfertig Gottselig leben zu ihm finden wird/ wil er
ferner den nachdruck geben/ vñnd seinen zorn ausschütten.
So bekere sich nu zu dem **HERRN** vñnd fürchte Gott/
wer solchs liesset vñnd höret/ vñnd dencke nicht als gehe es
ihn nicht mit an/ Vñnd gelte allein denen/ vber welche solch
vngewitter vñnd schade ergangen/ Sondern wisse das es ihn
auch angehe/ wie Christus sagt von den Galileern Luce
xiij. Meinet ihr/ das es die Galileer allein vordienet haben/
Ich sage euch/ so ihr euch nicht bessert/ ein jeder in sonder-
heit/ so werdet ihr alle also vmbkomen/ Es sind nicht al-
leine die/ so vor andern auff dieser Erden geplagt werden/
bey vnserm **HERRN** Gott in vngnaden/ vñngeachtet vñnd
vnangenehme/ Dann die Rutte des **HERRN** hebt an am
Hause Gottes/ vñnd an seinen Kindern/ i. Petri iij. Capit.
Aber an den andern gehet es aus/ So aber zu erst an den
frommen/ Was wil es für ein ende nemen mit den andern/
so dem Euangelio nicht glauben/ vñnd Jeremi. xlij. Sihe die
jenigen so es nicht vorschuldet haben/ müssen den Kelch
trincken/ vñ du soltest vngestraft bleiben/ du solt nicht vn-
gestraft bleibē/ sondern du must auch trincken/etc. Ders

Derwegen diese Zeichen des zorns Gottes / nicht sol-
len in wind geschlagen werden / vnd so gering geachtet / wie
wie leider von dem grossen rohen hauffen geschicht / Ob sie
wol sehen vnd hören / das Gott erzürnet sey / Dencken sie
doch sie sitzen vnserm **HE**rn Gott im schoß / sie sind die
Euangelischen / gehen also weiter dahin in aller sicherheit /
in verachtung Gottes vnd seines worts / in lesterung / fluch-
en / schweren / in vngheorsam / zorn / neidt / haß / in vnzucht /
diebstal / verforteilten / vbersetzen / liegen vnd triegen / in vbes-
riger pracht / fressen / sauffen / vnd andern vnordnungen wi-
der Gott vn seine gebot / Niemand gedencet busse zu thun /
im Sack vnd in der Asschen / gleich als were kein Gott der
es sehe vnd straffen wolte / keine Helle darinnen den Gottlos-
sen ihr lohn sol vergolten werden / Der gröste hauff lesset
sich bedüncken / es sey genug das sie Euangelisch sein / die
wochen ein mal oder zwier zur Kirchen kommen / vnd neh-
men es doch nicht an / thun nicht darnach / lassen es bey dem
gehör bleiben vnd wenden.

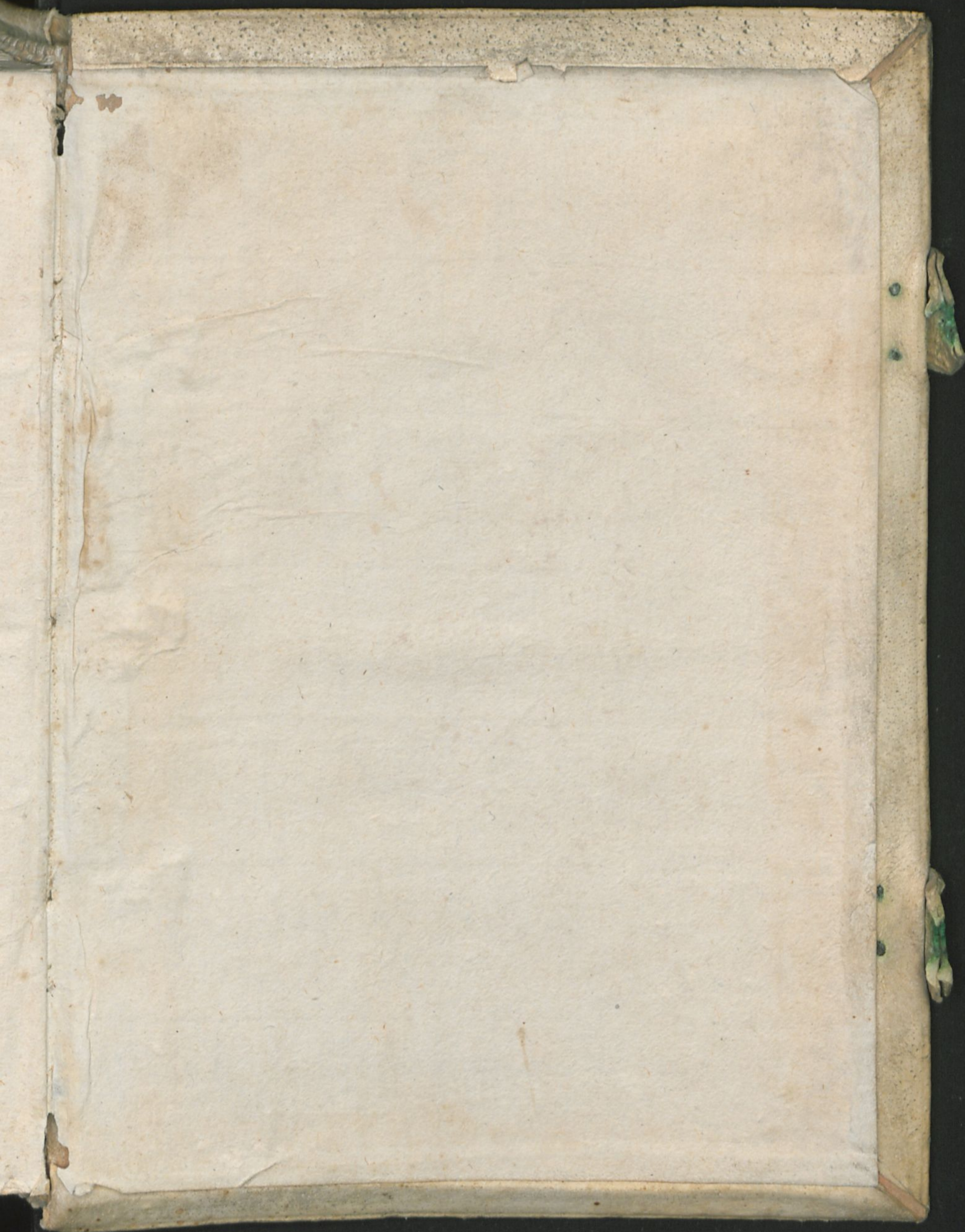
Aber niemand betriege sich selbst / sondern wisse / wo
Gott mit seinem word hin kompt vnd wonen sol / da muß
die Sünde zuvor aufziehen / vnd mus der mensch der Sün-
den nach vermügen sich entschlagen / oder gereicht ihm zum
grossen verdammis / Dann Sünd wider das gewissen / kan
vnd mag nicht bestehen mit Gott vnd seinem word / mit
dem Christenthumb / mit vnd neben dem warhafftigen
glauben / Geschichts aber so ist die sache falsch / der glaube
eitel / das Christenthumb heucheley. Gott der Allmechtige
wolle durch seine Göttliche gnade vnd krafft / vnser hertzen
erleuchten / vnd die augen auff thun / das wir seiner
werck warnemen / vnser leben recht anstellen / vnd
den zorn Gottes abwenden mügen vnd
entfliehen / **AMEN.**

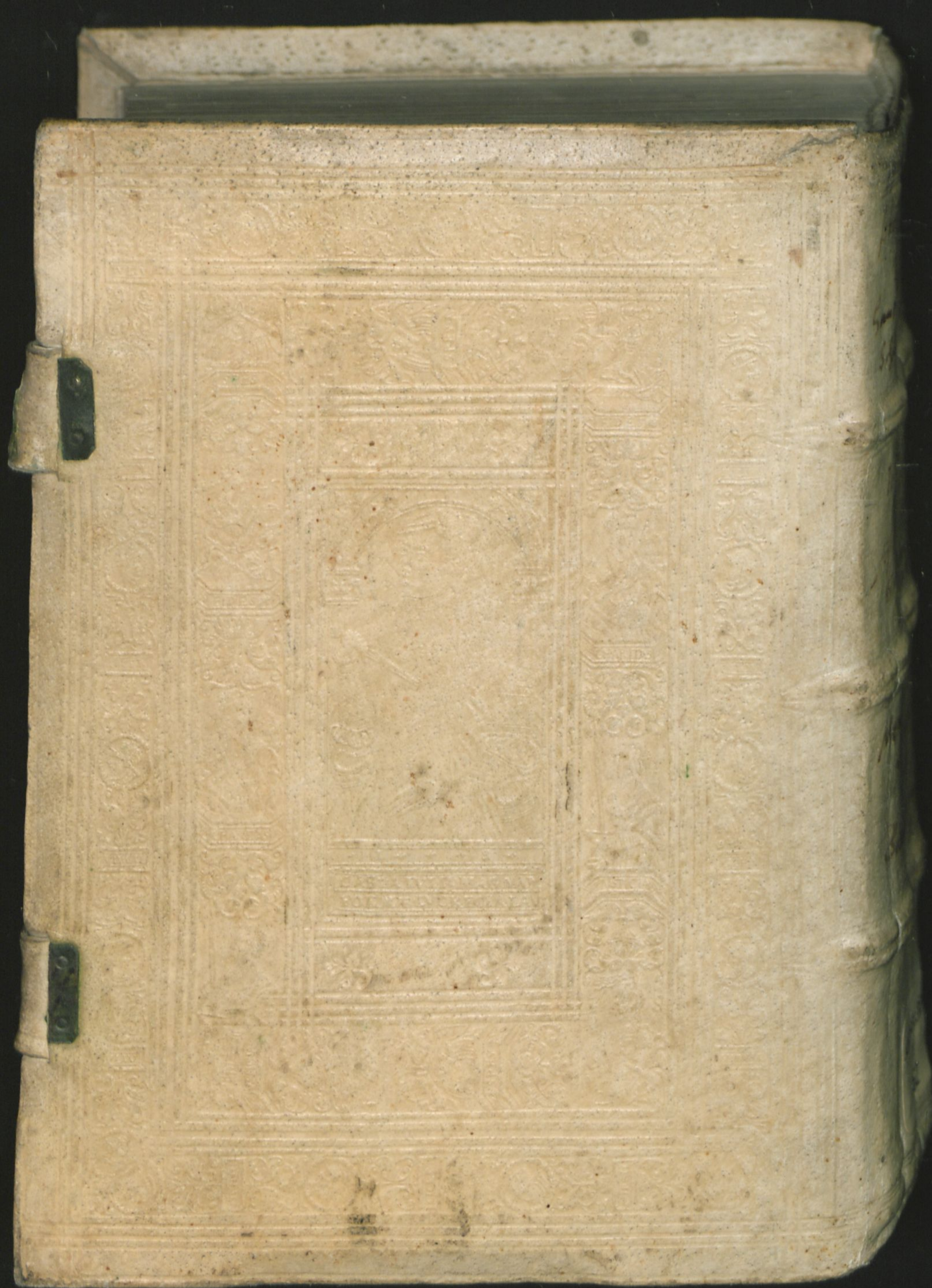
M. Johannes Niedersteter
Pfarrer zu S. Niclas.

Vormals gedruckt zu Freybergk / vnd jzt
nachgedruckt zu Magdeburgk / durch
Pangraz Kempff.

Handwritten text in a medieval Gothic script, likely a Latin manuscript. The text is arranged in approximately 25 lines. The script is dense and characteristic of the late 14th or early 15th century. The page shows signs of age, including some staining and wear at the edges. The text appears to be a formal or legal document, possibly a charter or a record of a council, given the use of terms like 'universitas' and 'electio'. The final line of the text is a signature or a date, which is partially obscured but seems to include the word 'Anno'.









4

erliche vnd vn-
schicht / die sich zu Frey-
inn derselben gegent / inn
getragen hat / den xij. Au-
n W. S. Lix. Mit ei-
rede Herrn Hieronimi
eri / der heiligen schrifft
Doctor / etc.



Lobie. xij.

U 462

gewnd Fürsten Radt vnd heimlichkeit /
hweigen / Aber Gottes Wunderwerck
ich preisen vnd offenbaren.

Margarete

1559

